



© Thom Gisberts

## ... verführt!

*Der Geist Gottes führte Jesus in die Wüste, wo er vom Teufel auf die Probe gestellt werden sollte.*

*Nachdem er vierzig Tage und Nächte nichts gegessen hatte, war er sehr hungrig. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl doch, dass die Steine hier zu Brot werden.“*

*Jesus antwortete: „In den heiligen Schriften steht: ‚Es muss nicht Brot sein, wovon der Mensch lebt; er kann von jedem Wort leben, das Gott spricht.‘“*

Matthäusevangelium Kapitel 4, 1-4  
„Die Bibel in heutigem Deutsch“

Im Evangelium zum 1. Sonntag der Passionszeit (Invokavit) wird Jesus als Mensch gezeigt, der sich allen Anfechtungen und Versuchungen des Menschseins gegenüber sieht. Der Teufel in dieser Geschichte scheint ein verdammt kluger Geselle zu sein. Er zeigt sich ideenreich, hilfsbereit, geradezu barmherzig.

**Gibt es eigentlich einen Teufel?** Menschen kennen zu allen Zeiten die dunkle Seite des Lebens. Wenn sie zum Schwingen gebracht wird, kann man erschrecken, wie triebhaft, aggressiv, mörderisch und fürchterlich Reaktionen ausfallen. Dieser Gedanke ist schwer auszuhalten. Deshalb haben die Menschen zu allen Zeiten diese unerklärliche dunkle Seite ausblenden und abspalten wollen.

**DAS Böse wurde zu DEM Bösen** in Gestalt des Teufels. „Wir können ja nichts dafür – es war der Teufel!“ Ein Versuch, mit weißer Weste passabel dazustehen. Früher meinte man, durch Exorzismen und Hexenverbrennungen die dunkle Seite aus der Gesellschaft verbannen zu können, ja verbannen zu müssen. Doch schon war der Teufel ins Gewand der Exorzisten und Zünder am Scheiterhaufen geschlüpft.

Sicher ist: Wir werden dem Phänomen des Bösen nicht dadurch gerecht, dass wir es personifizieren. Es hilft der Blick auf die griechische Bibel: vom »*diabolos*« ist da die Rede (denken Sie an das Wort *diabolisch*). Wörtlich übersetzt heißt das: „Der die Dinge durcheinanderbringt“. Und das Wort „der Versucher“ kommt vor, »*peirazon*« steht im Griechischen. Es geht um Verführung, Verleumdung, Verdrehung und Versprechung. Die großen Verführer machen falsche Versprechungen, verdrehen die Dinge solange, bis sie attraktiv scheinen und das bisher Geglaubte und Vertraute verleumdet und verdächtig ist.

Betrachten Sie mit diesem Wissen bitte den **Holzschnitt von Thom Giesberts**: Jesus hockt da mit vom Fasten ausgemergelten Körper. Sein Kopf wirkt auf dem schwächtigen Leib viel zu groß. Jesus hat die Arme um die Knie geschlungen, wie um sich festzuhalten. Er nimmt sich augenscheinlich zusammen. Versucht, sich im Griff zu behalten. Die Stirn ist gerunzelt. Es strengt an, sich den Verlockungen entgegenzusetzen. Der Blick Jesu gleitet in Richtung der wegweisenden Hand des Versuchers: „Nimm!“

Der Versucher hebt sich erst bei näherem Hinsehen von der Umgebung ab. Seine Gestalt ist im Gegensatz zu Jesus gut genährt. Geradezu fürsorglich ist seine Geste: mit der rechten Hand berührt er vorsichtig den Rücken, wie um Jesus in die richtige Richtung zu schieben. Die andere Hand zeigt unmissverständlich den Weg zu den lockenden Versprechungen. Wenn da nicht das verdrehte Gesicht wäre!

Die diabolische Stimme würde heutzutage flüstern: »Hör doch! Das Einzige, was zählt, ist, dass man etwas aus sich macht! Möglichst schon in jungen Jahren. Du kannst verrückt sein, aber du musst Karriere damit machen. Cool musst du sein, mit einem Schuss Killerinstinkt. Es spielt keine Rolle, womit du deine Ziele erreichst und ob du dabei noch Mensch bleibst. Erfolg ist ein Wert an sich. Verwirkliche dich selbst auf Kosten anderer - Hauptsache, du bist unterhaltsam. Sei durchgeknallt, pervers, grausam - du kriegst deine Show zur besten Sendezeit.« Und an Jesus gewandt: »Mach mit den Leuten, was du willst - alles werden sie dir verzeihen. Nur eins darfst du nicht sein: langweilig!«

Die Erzählung von den Versuchungen Jesu zeigt, dass der Glaube nicht nur Gefühlssache und Herzensangelegenheit ist, sondern in hohem Maß auch geistige Auseinandersetzung. Um sich mit den Verführern von heute auseinanderzusetzen, braucht es mehr als nur „Entscheidungen aus dem Bauch heraus“. **Es braucht klaren Verstand – und Argumente!** Wer dazu keine Lust hat, wird Zeit seines Lebens auf Verlockungen hereinfallen, die seiner Überzeugung spotten. Der wird sich ständig in Widersprüche zwischen Wunsch und Wirklichkeit hineinmanövrieren – wird selbst zum Wahrheitsverdrehler und Einflüsterer.

Der Versucher im Evangelium geht schließlich aufs Ganze: »Vergiss Gott! Er scheint die Welt sowieso nicht in den Griff zu bekommen. Die wird eh vom Bösen regiert. Wäre es da nicht besser, sich mit der wahren Weltmacht zu arrangieren?« – »So nicht!« sagt Jesus.

**Das Böse bedient sich immer böser Mittel:** Frieden kann man nicht herbeibomben, Liebe nicht einbläuen, Gerechtigkeit nicht auf Korruption bauen, Barmherzigkeit nicht verordnen, Glauben nicht erzwingen. Das Reich Gottes gleicht überhaupt keinem der herkömmlichen Machtapparate. Es ist eine sanfte Revolution, eine Bewegung von unten und von innen - und dennoch wirkungsvoll, wie am Schicksal Jesu abzulesen ist. Er hat es abgelehnt, die Welt mit aller Macht zu erobern. Genau damit hat er sie erobert.

Drei Möglichkeiten hat Jesus als teuflische Versuchungen entlarvt: Leben um jeden Preis. Erfolg um jeden Preis. Macht und Einfluss um jeden Preis. Sie hätten ihm zwar Misserfolg, Leid und Tod erspart, aber aus ihm einen Scharlatan gemacht.

Kehren wir noch einmal zum Holzschnitt zurück: Das Einzige, was das Bild und die Perspektive verändern kann, ist Aufrichten. Wenn Jesus sich aufrichtet, dann muss auch der andere sich drehen. **Aufrichtigkeit.** Auf-**richtig**-keit - hebt die Verdrehungen auf. Wer sich selbst gegenüber aufrichtig ist, muss sich nicht krummbiegen. Wer anderen mit Aufrichtigkeit begegnet, bei dem hat die Verleumdung keine Chance. Und wer Gott gegenüber aufrichtig ist, wird von ihm auf Händen getragen, dass sein Fuß sich nicht an einem Stein der Versuchung stoßen kann.

Und trotzdem wird es für uns eine täglich zu sprechende Bitte sein und bleiben:  
*„Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“*

Aufrichtige Grüße!

Ihr Uli Seegenschmiedt

(Andacht für die Woche vom 21. - 27. Februar 2021)